

*Theo Keil (Hrsg.), Die deutsche Schule in den Sudetenländern. Form und Inhalt des Bildungswesens.*

Verlag R. Lerche, München 1967, 616 S., 66 Abb., Personen- und Sachregister, 2 Karten.

Dieses Sammelwerk setzt dem hochentwickelten deutschen Schulwesen Böhmens und Mährens ein bleibendes Denkmal, es ist ein Epilog auf eine 1945 gewaltsam beendete, lange und traditionsreiche Geschichte und somit selbst ein Dokument. Es ist also ein hohes Verdienst, diejenigen zu Wort kommen zu lassen, die einst mit Leib und Seele diesem modernen und vorbildlichen Erziehungswesen gedient und es maßgeblich mitgestaltet haben. Allerdings — dies muß gleich vorweg gesagt werden — sind die Beiträge von unterschiedlichem Wert und man darf verschiedentlich bezweifeln, ob Wichtiges und weniger Wichtiges genügend sorgfältig gegeneinander abgewogen worden ist. Der erste große Abschnitt über das Volks- und Bürgerschulwesen von Rudolf Fiedler gibt anhand der gängigen Literatur einen sehr gediegenen Überblick der Entwicklung, aber auch hier bleiben Wünsche offen. Der nationale Aspekt rückt allerdings über Gebühr in den Vordergrund, während zentrale Fragen der inneren Entwicklung, der modernen Arbeitsschule etc. nur gestreift werden. Kerschensteiner, der gerade im deutsch-böhmischen Schulwesen nachhaltig wirkte, kommt dabei entschieden zu kurz. Ein ausgesprochenes Schulreformzentrum in Nordböhmen mit Männern wie Josef Rust, Friedrich Laube und Karl Prinz bleibt m. E. unzureichend behandelt, obwohl es darüber Literatur gibt.

Verschiedene Wünsche läßt der Beitrag von *Gottfried Preissler* offen, der über einen schematisch-organisatorischen Extrakt aus Strakosch-Graßmanns Geschichte des österreichischen Unterrichtswesens (1905) stellenweise kaum hinauskommt. Ein so bedeutender Einschnitt im höheren Unterrichtswesen, wie dies die Ära des Unterrichtsministers Marchet war, sollte auf keinen

Fall in einem Werke dieser Art fehlen, und wenn man sich über ein so modernes Gymnasium wie den sog. „Tetschner Typ“ mit seinen wechselbaren Zweigen gründlicher orientieren will, muß man die tschechische Darstellung von O. Kádner in der „Československá vlastivěda“ zu Rate ziehen. Sehr instruktiv sind dagegen die drei Abschnitte über das hochentwickelte Gewerbeschulwesen von *Ernst Plail*, *Gustav Grüner* und *Rudolf Jandl* sowie der Beitrag von *Peter Brömse* über die Musikschulen.

Vortrefflich sind ferner die ausgewogenen Aufsätze von *Kurt Oberdorffer* über die Prager deutsche Universität und über den bedeutenden Heimatforscher Josef Blau, der Abschnitt von *Ernst Lebmann* über Heimatbildung und Heimatschule, den man sich gerne ausführlicher gewünscht hätte. Ähnliches gilt für den Beitrag von *Arthur Herr* über Lehrerschaft und Bücherei und von *Ernst Schwarz* über die Forschungsarbeit der deutschen Lehrer. Einen wertvollen Einblick in die reiche pädagogische Literatur der sudetendeutschen Lehrerschaft vermittelt das knappe Resumée von *Josef Haudek* und ganz besonders hervorzuheben sind die äußerst instruktiven Schulstatistiken, die *A. Herr* beigesteuert hat. Was über die Jugendbewegung zu viel und zu euphemistisch geschrieben worden ist, hätte besser der sachlichen Information in den zentralen Abschnitten über die Volks-, Mittel- und Oberschulen zugewendet werden sollen. In dem 3. Teil (nach der Vertreibung) wünschte man sich einen Überblick über die großen Leistungen sudetendeutscher Lehrer beim Aufbau des bundesdeutschen Mittelschulwesens, zu dem sie aufgrund ihrer Erfahrungen mit der österreichischen Bürgerschule Wesentliches beisteuern konnten. Dennoch wird man das Werk insgesamt als gelungenen Wurf bezeichnen dürfen und reiche Belehrung aus ihm schöpfen. Ein Ergänzungsband wäre jedoch wünschenswert.